



Workshop: Kommunen aktiv für den Klimaschutz im Großraum Braunschweig am 07.02.2017

14:00 – 17:00 Uhr, ZGB Braunschweig

Ergebnisprotokoll

Tagesordnung

1. Begrüßung
2. Anlass und Ziel des Workshops
3. Masterplan 100% Klimaschutz Großraum Braunschweig – Hintergründe und Ziele
4. Rückenwind für den kommunalen Klimaschutz: Fördermittelmöglichkeiten für kommunale Vorhaben
5. Kommunaler Klimaschutz konkret: Praxisberichte
 - Sattelfest
 - Förderprogramm für regenerative Energien der Stadt Braunschweig
 - KfW-55-Haus-Standard im Neubaugebiet
6. Arbeitsphase: Klimaschutz im kommunalen Zuständigkeitsbereich
7. Abschlussplenum
8. Ausblick und Verabschiedung

Anhang

- A Präsentationen (in separater Datei)
- A.1 Präsentation zu TOP 3: Masterplan 100% Klimaschutz Großraum Braunschweig – Hintergründe und Ziele (Nadège Fiard und Janna Gehrke, ZGB)
- A.2 Präsentation zu TOP 4: Rückenwind für den kommunalen Klimaschutz: Fördermittelmöglichkeiten für kommunale Vorhaben (Michael Fuder und Sabine Neef, merkWATT GmbH)
- A.3 Präsentation zu TOP 5: Sattelfest (André Menzel, ZGB)
- A.4 Präsentation zu TOP 5: Förderprogramm für regenerative Energien der Stadt Braunschweig (Matthias Hots, Klimaschutzmanagement Braunschweig)
- A.5 Präsentation zu TOP 5: KfW-55-Haus-Standard im Neubaugebiet (Ina Weber-Schönian, Gemeinde Cremlingen)

Moderation: Dieter Frauenholz, KoRiS

Protokoll: Carolin Werhahn, KoRiS

1 Begrüßung

- Manuela Hahn, erste Verbandsrätin beim Zweckverband Großraum Braunschweig (ZGB), begrüßt die mehr als 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops und freut sich über das große Interesse. Sie ermutigt die Anwesenden weitere Impulse für den Masterplanprozess zu geben und die bisherigen Ansätze der Auftaktveranstaltung und der teilregionalen Foren weiter zu entwickeln. Der ZGB ist als Aufgabenträger für die Regionalplanung und den öffentlichen Personennahverkehr auf Schiene und Straße für wichtige Handlungsfelder für den Klimaschutz



im Großraum Braunschweig selbst zuständig. In vielen anderen Bereichen kommt es jedoch auf das Engagement von Kommunen, Unternehmen und Privaten an.

- Frau Hahn stellt das Team und die jeweiligen Aufgabenschwerpunkte vor:

ZGB und Masterplan-Management: Patrick Nestler (Projektleiter) sowie Janna Gehrke und Nadège Fiard als Masterplan-Managerinnen

Hauptaufgaben: Koordinierung, Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungsorganisation

KoRiS: Dieter Frauenholz, Kerstin Hanebeck, Jochen Rienau und Lena Nelges

Hauptaufgaben: Hauptansprechpartner der Arbeitsgemeinschaft, Beteiligungsprozess, Maßnahmenplanung, Bürgergutachten

e4-Consult: Dedo von Krosigk

Hauptaufgaben: Bestandsaufnahme, Aktualisierung Energie- und CO₂-Bilanz, Potenzialanalysen und Szenarien

Planungsgruppe Umwelt: Dietrich Kraetzschmer, Jan-Christoph Sicard

Raumbezogene und vertiefende Potenzialanalysen, Szenarien, Visualisierung und grafische Darstellung

2 Anlass und Ziel des Workshops

- Dieter Frauenholz vom Büro KoRiS begrüßt als Moderator die Teilnehmenden und stellt den Ablauf der Veranstaltung vor.
- Ziel der Veranstaltung ist es, über den Masterplan 100 % Klimaschutz und über Fördermöglichkeiten für kommunale Klimaschutzaktivitäten zu informieren und gute Umsetzungsbeispiele aus der Region zu präsentieren.
Anknüpfend daran ist ein Austausch der Teilnehmerinnen und Teilnehmern zu verschiedenen Teilaspekten des kommunalen Klimaschutzes an Thementischen vorgesehen, um Ist-Situation und Handlungsansätze für die Zukunft in den Blick zu nehmen.

3 Masterplan 100% Klimaschutz Großraum Braunschweig – Hintergründe und Ziele

- *Folien zum Vortrag von Frau Fiard und Frau Gehrke in Anlage B.1 in separater Datei.*
- Nadège Fiard erläutert die Hintergründe des Masterplans. Die Auswirkungen des Klimawandels sind bereits heute deutlich spürbar:
 - steigende globale Durchschnittstemperatur
 - Zurückgehen von Gletschern und Schneebedeckung
 - ansteigender Meeresspiegel
 - Veränderungen der Stärke, Häufigkeit, der räumlichen Ausdehnung und der Dauer von Extremwetterereignissen (z.B. Dürre, Starkregenereignisse)
 - Verschiebung der Jahreszeiten mit Folgen für Pflanzen- und Tierwelt
- Zur Begrenzung des Klimawandels muss der Ausstoß klimawirksamer Gase, vor allem von Kohlendioxid, erheblich reduziert werden. Auf unterschiedlichen Ebenen (Global, multinational, national, kommunal und persönlich) ist hier Handeln gefragt.
- Janna Gehrke erläutert die Zielsetzungen des Masterplans. Der Masterplan 100% Klimaschutz knüpft an die Erarbeitung des Regionalen Energie- und Klimaschutzkonzepts für den Großraum Braunschweig (REnKCO₂) an und vertieft dessen Inhalte. Der Großraum Braunschweig ist eine von aktuell 22 Masterplankommunen, die vom Bundumweltministerium im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative gefördert werden und in diesem Rahmen folgende Reduktionsziele (im Vergleich zu 1990) anstreben:
 - Reduktion der Treibhausgasemissionen bis 2050 um mindestens 95 %
 - Senkung des Endenergieverbrauchs bis zum Jahr 2050 um 50 %



- Um diese Ziele zu erreichen, gilt es, im Rahmen des Masterplanprozesses alle wichtigen regionalen Akteure und nicht zuletzt die Bevölkerung für den Klimaschutz zu aktivieren. Der ZGB strebt an, mit dem Masterplan einen kontinuierlichen zivilgesellschaftlichen Prozess der Zusammenarbeit für den Klimaschutz zu etablieren.
- Die breite Einbindung von Akteuren aus der Region begann mit der regionsweiten Auftaktveranstaltung am 20. September 2016, in der die Teilnehmenden ihre Einschätzungen und Erfahrungen einbrachten und erste Handlungsansätze für den Masterplan diskutierten. Im Herbst 2016 fanden drei teilregionale Foren statt, in denen jeweils 30 bis 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus den Teilregionen angeregt diskutierte. Im Dezember fand ein themenbezogener Workshop zum Thema Mobilität in Braunschweig statt. Protokolle der Veranstaltungen sind abrufbar unter <http://klima.zgb.de/>.
- Ein Masterplan-Beirat begleitet die Masterplanerstellung mit regelmäßigen Sitzungen. Er setzt sich u.a. zusammen aus dem Masterplanmanagement und Mitarbeitern des ZGB und der mit der Masterplanerstellung Arbeitsgemeinschaft von KoRiS, e4-Consult, Planungsgruppe Umwelt und WVI GmbH sowie Vertreterinnen und Vertretern der Fraktionen der ZGB-Verbandsversammlung, der Verbandsglieder des ZGB (Landkreise und kreisfreie Städte im Verbandsgebiet), aus Wirtschaft und Energiesektor und von überregionalen Institutionen.
- In einem wissenschaftlichen Beirat sind Hochschulen und Forschungseinrichtungen auf der Region und zum Teil von der Landesebene vertreten, um Einschätzungen der Wissenschaft in den Prozess einfließen zu lassen und neuste Erkenntnisse der Forschung für den Masterplan nutzbar zu machen.
- Mit den Bürgergutachten werden per Zufall ausgewählte Bürgerinnen und Bürger aus der Region in den Masterplanprozess eingebunden. Vier Bürgergruppen mit jeweils etwa 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmern diskutieren jeweils an einem Wochenende zwei Tage lang intensiv Fragen des Klimaschutzes. Die Ergebnisse aller Gruppen werden in einer Bürgerposition zusammengefasst.
- Wichtige Themenbereiche des Masterplans sind Regionalplanung und Mobilität, die beide direkte Bezüge zu den Kernzuständigkeiten des ZGB aufweisen, sowie Kommunen und Industrie. Das Thema Suffizienz soll sowohl als zentrales Handlungsfeld des Masterplans als auch als handlungsleitendes Prinzip in allen Themenfeldern berücksichtigt werden.
- Die kommunale Ebene ist für erfolgreichen Klimaschutz von herausragender Bedeutung. In einigen Kommunen gibt es bereits Klimaschutzmanagements oder Energieagenturen, die den Klimaschutz vorantreiben. Der Masterplan kann nach seiner Fertigstellung im Herbst 2017 von allen Kommunen die bisher noch keine gefördertes kommunalen Klimaschutzmanagements eingerichtet hatten als Grundlage für einen Antrag auf Förderung eines kommunalen Klimaschutzmanagements genutzt werden.

Ergänzungen zu den Präsentationsfolien:

- ? Wie sind die Teilnehmerinnen und Teilnehmer für die Bürgergruppen zusammengekommen?
 - Für die Einladung zur Mitwirkung am Bürgergutachten wurde eine Auswahl von Kommunen aus der Region getroffen, die gewährleisten, dass alle Teilräume und Raumstrukturen vertreten waren. Aus den Einwohnermeldedaten dieser Kommunen wurden per Zufallsverfahren Stichproben einer bestimmten Größe gezogen, die dem Anteil an der Gesamtbevölkerung der Region entsprach. Auf diese Weise wurden gut 3.000 Personen ausgewählt und zur Mitarbeit am Bürgergutachten eingeladen. Von diesen haben sich knapp 100 Personen zur Beteiligung bereit erklärt. Die Zufallsauswahl ermöglicht es, Bürgerinnen und Bürger einzubeziehen, die sich sonst nicht in den Masterplanprozess eingebracht hätten.
- ? Sind alle Kommunen zur heutigen Veranstaltung eingeladen worden?
 - Ja. Das Masterplanmanagement hat die Einladung an alle Samt- bzw. Einheitsgemeinde des Verbandsgebiet direkt gesendet. Mit der Einladung war die Bitte um eine interne Weiterleitung sowie eine Weiterleitung an Mitgliedsgemeinden verbunden.



- ? Warum werden Arbeitnehmer aktuell nicht in den Masterplanprozess eingebunden?
- Für den Masterplan wird ein breiter Beteiligungsprozess unter Berücksichtigung aller wichtigen Gruppen angestrebt. Dies schließt die Arbeitnehmer selbstverständlich ein. Der ZGB wird für zukünftige Gremien und Veranstaltungen Kontakt mit Arbeitnehmer-Vertretern aufnehmen und versuchen, diese dafür zu gewinnen, sich in den weiteren Prozess einzubringen.
- ? Was macht der ZGB über die Informationen im Internet hinaus, um über Klimaschutz zu informieren?
- Der ZGB bemüht sich, mit dem Beteiligungsprozess zum Masterplan möglichst viele Akteure aus der Region einzubinden. Die Regionale Energieagentur, die von ZGB und Allianz für die Region getragen wird, informiert durch Veranstaltungen und Wettbewerbe sowie konkrete Beratungsangebote Kommunen, Unternehmen und Privathaushalte. Für die Information von Bürgerinnen und Bürgern arbeitet der ZGB eng mit den kommunalen Klimaschutzmanagements zusammen

4 Rückenwind für den kommunalen Klimaschutz: Fördermittelmöglichkeiten für kommunale Vorhaben

- Sabine Neef und Michael Fuder von der merkWATT GmbH erläutern Fördermöglichkeiten für kommunalen Klimaschutz.
- *Folien zum Vortrag von Frau Neef und Herr Fuder in Anlage B.2 in separater Datei.*

5 Kommunalen Klimaschutz konkret: Praxisberichte

SATTELFEST

- André Menzel vom ZGB stellt das regionale Fahrrad-Event "SATTELFEST" vor. Das Event findet 2017 bereits zum dritten Mal statt und bündelt zahlreiche Veranstaltungen und Aktionen rund um das Thema Fahrradfahren. Initiatoren sind der Zweckverband Großraum Braunschweig und die Allianz für die Region GmbH.
 - Das Sattelfest hat einen engen Bezug zum Klimawandel, da es darauf abzielt, den Anteil des Radverkehrs gegenüber dem besonders klimaschädlichen motorisierten Individualverkehr zu erhöhen.
- *Siehe Folien zum Vortrag von Herrn Menzel in Anlage B.3 in separater Datei.*

Förderprogramm für regenerative Energien der Stadt Braunschweig

- Matthias Hots vom Klimaschutzmanagement der Stadt Braunschweig stellt das Braunschweiger Förderprogramm für regenerative Energien vor. Seit 2012 werden durch das Programm Photovoltaikanlagen mit Ost/West-Ausrichtung, Photovoltaik-Carports, Solar-Speicher sowie Solar-Checks gefördert.
- *Siehe Folien zum Vortrag von Herrn Hots in Anlage B.4 in separater Datei.*

KfW-55-Haus-Standard im Neubaugebiet

- Ina Weber-Schönian von der Gemeinde Cremlingen stellt die Förderung einer besonders energiesparenden Bauweise im Neubaugebiet "Holzweg II" vor. Bei Kauf eines Grundstücks verpflichtet sich der Käufer zum Einhalten von mindestens KfW-Energieeffizienz Standard 55 für Neubauten. Die Verpflichtung wurde bisher von den Käufern in der Regel ohne weiteres akzeptiert. Für noch weiterreichende Bemühungen um Energieeffizienz werden von der Gemeinde Prämien gezahlt, die jedoch nur in geringem Umfang in Anspruch genutzt werden.
- *Siehe Folien zum Vortrag von Frau Weber-Schönian in Anlage B.5 in separater Datei.*



6 Arbeitsphase: Klimaschutz im kommunalen Zuständigkeitsbereich

- An vier Thementischen haben alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Gelegenheit, ihre Einschätzungen und Ideen zu den Themenfeldern 'Klimaschutz in der kommunalen Planung', 'Kommunaler Klimaschutz', 'Fuhrparkumstellung' und 'Energiemanagement' einzubringen. Fragestellungen sind:
 - Was läuft wo? Wer macht was?
 - Welche zukünftigen Maßnahmen schlagen Sie für den Masterplan 100% Klimaschutz vor?
 - Wo bietet sich eine stärkere regionale oder interkommunale Zusammenarbeit an?
 - Welche Unterstützung wünschen Sie sich vom ZGB?
- Im Folgenden sind die Diskussionsergebnisse, die an Stellwänden festgehalten wurde, wiedergegeben. Sie fließen in die weitere Ausarbeitung des Masterplans und in die weiteren Veranstaltungen im Rahmen des Masterplans ein.

Klimaschutz in der kommunalen Planung

Moderation: Dieter Frauenholz (KoRiS)

Was läuft wo? Wer macht was? [Sammlung am Thementisch ohne Anspruch auf Vollständigkeit]

- | | | |
|--|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> ▪ Neubaugebiet mit Energie++ Standard (Salzgitter) ▪ Entwicklung im Bestand als Klimaschutzbeitrag (Gemeinde Cremlingen) ▪ Klimaschutz-Teilkonzept Mobilität (Samtgemeinde Isenbüttel) ▪ Förderrichtlinie energetische Sanierung (Gemeinde Isenbüttel) ▪ Für Vorgaben für Bauherren noch keine politischen Mehrheiten (Braunschweig) | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kreisentwicklungskonzept auch mit Aussagen zum Klimaschutz (Landkreis Gifhorn) ▪ Kleine Gemeinden befürchten durch Klimaschutzvorgaben Bauinteressenten abzuschrecken ▪ Forschungsprojekt "Innenentwicklungsfonds" (Landkreis Gifhorn): Vorrang für Innenentwicklung/ Qualitätsstandards für Neubauten | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Entwicklung zur Vorzeige-Fahrradstadt: >25 % Fahrradanteil als Ziel (Braunschweig) ▪ Perspektive "Grüne Hauptstadt" Europas (Braunschweig) ▪ Bei Erschließung neuer Baugebiete Verkehrsplanung als wichtige Herausforderung (auch Fahrrad) (Wolfsburg) ▪ Infrastruktur für Radverkehr: auch sichere Abstellanlage an Schulen (Wolfsburg) |
|--|--|--|

Vorschläge für die Zukunft [Vorschläge mit → gekennzeichnet, Hinweise/Einschätzungen mit ■]

- | | | |
|---|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> ▪ Niedrige Zinsen führen aktuell zu sehr "üppigen" Bauprojekten <ul style="list-style-type: none"> – Mehrkosten für Einhaltung höherer Energiestandards sollten daher nicht zentral sein – Große Wohnfläche gleicht Spareffekte aus – Größeneinschränkungen nicht umsetzbar ▪ Bei hoher Nachfrage sind Vorgaben realisierbar <p>→ Einhaltung der Standards neutral bescheinigen lassen</p> <p>→ Förderung für erneuerbarer Energie in privaten Haushalten</p> <p>→ Förderung von aufteilungsfähigen Grundrissen oder sogar Aufteilungsfähigkeit als Vorgabe im Bebauungsplan</p> | <p>→ Gemischte Wohnungsgrößen vorgeben</p> <p>→ Fertighaushersteller und Architekten müssen umdenken! Aktuell einseitig an Familienphase fokussiert</p> <p>→ Mehr Einsicht und Kreativität in Planungsbüros (für kleinere Kommunen)</p> <p>→ Blockheizkraftwerke in Neubaugebieten
Skeptisch eingeschätzt, weil:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Wenig Wärmebedarf – Bei schrittweisen Füllen von Baugebieten schwierig <p>→ Entwicklung im Bestand/Umbau ist immer sinnvoller</p> <ul style="list-style-type: none"> – Aber: viel schwieriger in der Umsetzung / Bau in neuem Baugebiet viel einfacher | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Umdenken im Konsumverhalten nötig ▪ Einzelne alte Menschen in großen Gebäuden alleine <p>→ Fördermöglichkeiten für Generationenwechsel im Ort</p> <p>→ Seniorenwohnmöglichkeiten in Dörfern</p> <p>→ Konsequente Radverkehrsförderung (Vorbilder: Niederlande, Dänemark...)</p> <ul style="list-style-type: none"> – Hinweis: Kommunalforum "Rad-Mobilität" 16.05.2017 |
|---|---|--|

Regionale Zusammenarbeit / Unterstützung durch ZGB

- | | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> ▪ Gute Beispiele publik machen
→ auch für Politik | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Erfahrungsaustausch zwischen großen und kleineren Kommunen: auf Landkreis-Ebene und auf Regionsebene |
|---|--|



Kommunaler Klimaschutz

Moderation: Janna Gehrke (ZGB)

Was läuft wo? Wer macht was? [Sammlung am Thementisch ohne Anspruch auf Vollständigkeit]

- Nachbarschaftsprojekte zur Sensibilisierung (in Planung)
- "Überschuss"-Topf mit sich schnell rechnenden Maßnahmen (in Planung)

Vorschläge für die Zukunft

- Von guten Beispielen lernen und diese weitertragen
- Denkmuster durchbrechen
- Lebenszyklen berücksichtigen
- Mittel für Dorfentwicklung/ Quartierssanierung ausnutzen!
- Nicht Angst schüren, sondern positive Zukunftsvision!
- Umdenken erforderlich: Gemeinwohl ist auch Profit!
- Durch kontinuierliche Bürgerbeteiligung Druck in Öffentlichkeit erzeugen

Herausforderungen

- Personal muss vorhanden sein
- Politischer Wille muss vorhanden sein
- "Leidensdruck" nicht vorhanden

Regionale Zusammenarbeit

- Bildungsmaßnahmen und Veranstaltungsformate für Bürger
- Gemeinsames Projekt entwickeln/ AG bilden?
- Wie kann Zukunft aussehen? → Szenarien kommunizieren
- Vision für 2050 entwickeln!
- Greifbar machen, was 100% erneuerbare Energie wirklich bedeutet

Unterstützung durch ZGB

- Antragstellung: Hilfestellung leisten
- Insb. für kleine Gemeinden Hilfestellung bei der Beantragung von Klimaschutzmanagement
- Beratung bei den Kommunen vor Ort
- Forum für Multiplikatoren schaffen
- "Klimaschutzkonferenz" für das ZGB-Gebiet mit Verpflichtung zu Zielen
- Klimaschutzforen in den Kreisen oder Samtgemeinden
- Verbindung mit anderen Gremien
- Fortbildung für Ratsmitglieder anbieten
- Für bisher nicht im Klimaschutz Aktive: Einstiegsgespräche
- Interessierte mit gleichen Zielen zusammenbringen
- Unterstützung bei der Fördermittelfindung, Sammlung und Kommunikation von Fördertöpfen

Fuhrparkumstellung

Moderation: Jochen Rienau (KoRiS) und Nadège Fiard (ZGB)

Was läuft wo? Wer macht was?

Energie Ressourcen Agentur Goslar

- Elektrobus Erkundung
- Gesamte E-Mobilität / Konzept

Landkreis Wolfenbüttel

- Modell ÖPNV-kostenlos
- Carsharing wieder eingestellt mangels Nachfrage

Stadt Braunschweig

- E-Bus emil
- Einzelne E-Fahrzeuge mit Ladesäule
- Carsharing Parkplätze Neubau
- Studentenwohnheim Wilhelmstraße
- Carsharing Auto zur Verfügung

Regionalenergie-Agentur Schöppenstedt

- E-Ladestation
- E-Bike

Vorschläge für die Zukunft

- Lademöglichkeit Haltestelle
- Entsprechende Infrastruktur anbieten
- Bund: Motivationskampagne
- Reform der Verbandsumlage als Anreiz für E-Mobilität
- E-Mobilität mit Ökostrom
- Pflichtkurse für Verwaltungsmitarbeiter/innen zur Sensibilisierung für Mobilität
- Vernetzung der Verkehrsmittel
- Für Verwaltungsmitarbeiter:
 - kostenlose ÖPNV Nutzung
 - kostenlose E-Bikes
 → Vorbild der Kommunen
- Private Pkw als Carsharing anbieten
- Fahrradmitnahme im ÖPNV
- Radabstellanlagen
- ÖPNV für Dienstfahrten

Regionale Zusammenarbeit

- Kommunikation
- Netzwerk



Unterstützung durch ZGB

Bestandaufnahme / Abfrage Verbandsmitglieder

- Sammelfunktion des ZGB
- Beispiele zu verbreiten
- Datenbank
- Fördermöglichkeit E-Mobilität
- Initiative E-Mobilität
- Stadtbahnausbaukonzept zu begleiten
- Neutral Begleitung

Energiemanagement

Moderation: Patrick Nestler (ZGB)

Was läuft wo? Wer macht was?

Samtgemeinde Isenbüttel

- Teilkonzept: Liegenschaft
- Investive Maßnahmen:
 - LED (innen/außen)
 - Photovoltaik
 - Lüftung
 - Jährlich: 150.000
- Energieverbräuche erfassen (Strom/Wärme/Kosten)
 - Monatliche Erfassung
- Energiebericht jährlich
- Geringinvestive Maßnahmen: 15.000,-

Stadt Braunschweig

- 700 Gebäude, 2.400 Liegenschaften
- Schulsanierung (nicht energetisch sondern in Lebenszykluskosten betrachten)
- Energiemanagementsystem: 100 Gebäude, Fernauslesung | Pläne für große Gebäude
- PPP-Projekte (z.B. für Schulen)
- Zusammenarbeit Wohnbaugenossenschaften
- Ziel: Grundsatzbeschluss Sanierung

Landkreis Gifhorn

- 100%-Beschluss
- Teilkonzept: Liegenschaft
- Komplettisanierung eines Kreisgebäudes pro Jahr
- Stadtwerke Gifhorn (Nahwärmenetz/ E-Mobilität)
- In Planung: Quartierskonzept
- Contracting Landkreis Gifhorn

Landkreis Wolfenbüttel

- Teilkonzept: Liegenschaft
- Vereinzelt: Verbrauchsablesung
- Zukünftig: Flächendeckendes Energiemanagement
 - Verbräuche erfassen
 - Einheitliches Tool
 - Erstellung Energieberichte
 - Bewertung Gebäude
- Allen Städte und Kommunen des Landkreises zur Verfügung gestellt

Problem/Herausforderung

- Fehlender politischer Wille (insbesondere abseits einer Förderung) (!!!)
- Fehlendes Fachpersonal
- Fehlendes Geld (Kaputt gespart)
- Fehlender Fahrplan
- Fehlende Initiative: Verwaltung und Politik
- Fehlende Grundlagen in Politik
- Kompetenzverteilung (Klimaschutzmanagement versus Gebäudemanagement)

Vorschläge für die Zukunft = Regionale Zusammenarbeit

Regionale Zusammenarbeit und Austausch

- Informationsstreuung und Austausch
 - Veranstaltungen (Förderung und Finanzierung)
- Antragsunterstützung
 - z.B. AZA
 - Wissensvermittlung im Fokus
- Öffentlichkeitsarbeit
 - "in die Köpfe prügeln"
 - Sensibilisierung in Fläche
 - Best Practice-Transfer
- Best Practice-Beispiel: Workshop vor Ort in sanierter Liegenschaften, praktische Umsetzung erleben
- Kooperation Eisenbahnverkehrsunternehmen. und Netzbetreiber
- Regionale Anlaufstelle für Fragen (→ lokale Beantwortung/Umsetzung)
- Kommunale Beratung vor Ort
 - Empfehlungen aussprechen
 - Dienstleistung, die lokal "buchten" kann
 - Mitarbeiter ZGB (o.a.)
- Warmmietmodell

7 Abschlussplenum

Zum Abschluss des Workshops stellen die Thementisch-Moderatorinnen und -moderatoren zusammenfassend Schlaglichter aus den Diskussionen an den Thementischen im Plenum vor.



8 Ausblick und Verabschiedung

- Herr Frauenholz bedankt sich für die aktive Mitarbeit und lädt zur weiteren Mitgestaltung des Masterplanprozesses in den kommenden Veranstaltungen ein.
- Manuela Hahn bedankt sich bei allen Teilnehmenden für ihr Interesse, ihre Mitarbeit und die anregenden Diskussionen.
- Weitere Informationen zum Masterplan sowie zu Terminen und Neuigkeiten sind auf der Website des ZGB unter klima.zgb.de zu finden.



Anhang A: Präsentationen

(in separaten Dateien)